

Morgens werde ich von dem Geschrei der Möwen und dem Rufen des Muezzins sanft aus meinen Träumen gerissen. Bei einem hochmodernen VW Autohaus bemüht man sich sehr, eine Nockenwelle für Rosti zu finden. Oder besser gesagt, ich zeige der Teileverkäuferin, wie man für solch - Sorry Rosti, hör einfach mal weg - alte Autos die Teile manuell sucht. Aber leider ist das Originalersatzteil in der gesamten Türkei nicht lieferbar. Dafür darf das Internet benutzen. Google zeigt mir, dass es in Istanbul einen VW Bus Club mit einem deutschsprachigen Türken als Organisator gibt. Nach nur zwei Stunden und dreimaliger Überquerung des Bosphorus (natürlich aus Versehen und natürlich im schlimmsten Feierabendverkehr) stehe ich deshalb bei Altug auf der Matte. Dieser ist begeisterter Bus- und Käferfahrer und spricht dank seiner jahrelangen Arbeit in Österreich fließend deutsch, englisch, französisch und natürlich türkisch als Muttersprache. Er setzt alle Hebel in Bewegung und organisiert über Bekannte und dessen Freunde und dessen Teilehändler schließlich das passende Ersatzteil. Außerdem werde ich mit Essen, Trinken und türkischer Gastfreundschaft versorgt und wir quatschen und fachsimpeln bis spät in die Nacht. Aber auch Rosti kommt auf seine Kosten, denn er ist auf der Straße vor dem Haus in guter Gesellschaft mit Altug Bus.

Da es in dieser sehenswerten Millionenstadt für die Touristenmassen zwar unzählige Hotels, aber keinen einzigen Campingplatz gibt, verbringen wir die nächsten drei Nächte auf diversen Parkplätzen in Hafennähe. Am nächsten Morgen erfahre ich, dass der Stellplatz pro Tag 20 Euro kostet, dafür wird dann auch eine Menge geboten: Es gibt ein Plumpsklo (ohne Wasser), das aber abends abgeschlossen wird. Ich besuche am Morgen zufällig den Platzwächter, der beim Tee vor dem Fernseher sitzt, wir wechseln ein paar erlernte Worte oder besser gesagt gestikulieren ein wenig mit Händen und Füßen und er drückt gerne ein Auge zu und lässt mich einfach losfahren.

Die geplante Besichtigung der Stadt endet mal wieder im Verkehrschaos auf der sinnlosen Suche nach einem Parkplatz und so lasse ich Rosti einfach ein paar Kilometer außerhalb alleine stehen und laufe zum Zentrum. Auf der Brücke über das Goldene Horn scheinen sich alle Hobbyangler Istanbul zu versammeln. Ein Wunder, dass bei den Unmengen an Anglern keiner die Leine des Nachbarn erwischt. Und wenn ein Ausflugsampfer unter der Brücke durchfährt, müssen alle, die in der Mitte stehen, schnell die Leinen wieder einholen.

Ansonsten gibt es die typischen Sehenswürdigkeiten, wie blaue Moschee, Hagia Sophia und Garten des Sultans im Schnellprogramm. Denn sobald die wärmende Sonne weg ist, zieht eine feuchte Kälte vom Meer auf, die bis auf die Knochen geht. Da fühlen sich die 10 Grad Lufttemperatur bald wie weit unter Null an.

Eine Stadtbesichtigung der ganz besonderen Art bekomme ich von Ayhan. Dieser nette Busfahrer taucht gerade in dem Moment auf meinem Parkplatz auf, als ich zum Ersatzteihändler aufbrechen will. Er hat im Forum gelesen, dass ich in der Stadt bin und holt mich ab um mich zum Teilehändler zu bringen. Rosti bekommt noch einmal etwas Starthilfe verpasst, weil er vom ganzen Rumstehen etwas träge geworden ist und dann fährt Ayhan mit seinem Bus voraus und zeigt mir den Weg. Dort angekommen spendiert mir Ayhan im Restaurant erst einmal ein warmes Mittagessen und einen Cay. Das scheint das Nationalgetränk der Türken zu sein, etwa wie bei uns Kaffee und Bier, nur in noch größeren Mengen. Eine Stunde und noch einen Cay später halte ich meine neue Nockenwelle in der Hand.

Doch dann geht der Tag erst richtig los. Damit mir nicht langweilig wird, nimmt Ayhan mich und Rosti ins Stadtzentrum mit, wo er selbstgemachte Kartoffelchips an Ladenbesitzer verkauft. So sehen wir die Stadt aus der Perspektive der Einheimischen inklusive im Stau stehen, in zweiter Reihe parken, viel Smalltalk mit anderen Händlern und natürlich Cay trinken. Nach ein paar Stunden und 80 Kilometern im Großstadtdschungel rund um Taksim und Besiktas (da fehlen jetzt noch so ein paar Kringel und Striche, genauso wie beim Cay) hat Rosti langsam die Nase voll und protestiert mit einem defekten Blinkerrelais. Aber die Blinker braucht in der Türkei sowieso keiner. Rosti, da hättest du mich lieber mir einer defekten Hupe überraschen sollen, du Anfänger ;-)

Am nächsten Tag bekomme ich von Altug ein funktionierendes Blinkerrelais für den Querulant und zusammen fahren wir ein paar Kilometer in Richtung Süden zum Bustreffen. Der Weg aus Istanbul heraus ist faszinierend, denn seit wenigen Jahrzehnten scheint die Metropole zu explodieren. Kaum haben wir den Horizont des Häusermeeres erreicht, so erstreckt sich hinter dem nächsten Hügel ein neues Häusermeer und dahinter noch eins und dahinter noch eins... Berlin ist eine Kleinstadt! Aber deshalb liebe ich sie auch. Wir sind bei uns nach einer halben Stunde in der Natur. Hier kann das je nach Verkehrslage auch schon einmal drei Stunden dauern.



Übernachtung nahe des Hafens.
Der Parkplatz dient auch als Drive-Through
Teestube.

Mit Ayhan...



...und sein Bus (Multivan)...

...unterwegs in Taksim





Gedränge auf der Straße...



...und in der Fußgängerzone.



Scheinbar endlose Autobahnen durchziehen die Stadt.